

Frankfurt, 16. August 2011

## Pressemitteilung

### Unzufrieden insbesondere durch Personalmangel

„Die Kernaussagen sind völlig richtig“, bestätigte der stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) Norbert Quitter den heutigen Artikel in der Financial Times Deutschland „Riesenfrust bei Beschäftigten der Bahn“, wonach 70 Prozent der Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz und durch ihre Tätigkeiten frustriert seien. Allerdings sei das nichts Neues. Die Zeitung bezieht sich auf eine Umfrage der Deutschen Bahn aus dem Jahr 2010. Auch frühere Umfragen der DB Regio AG brachten ähnliche Ergebnisse zum Vorschein.

Es gibt zwei grundsätzliche Probleme. Das ist zum einen der gravierende Personalmangel bei den gut 30 000 Lokomotivführern und Zugbegleitern der Deutschen Bahn. Es fehlen allein 500 Lokomotivführer. Aufgrund des Tarifabschlusses der GDL werden jetzt zwar verstärkt Auszubildende eingestellt, aber so schnell lässt sich das Problem nicht beseitigen. „Die ohnehin schon erheblichen Belastungen für das Familienleben durch den unregelmäßigen Schicht- und Wechseldienst werden durch das fehlende Personal noch verstärkt. So wissen die Kollegen oftmals nicht, ob sie am Wochenende frei haben oder nicht. Selbst ob sie an Weihnachten arbeiten müssen, wird erst oft erst kurzfristig mitgeteilt“, so Quitter.

Zum anderen haben Lokomotivführer und Zugbegleiter zu wenige Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung und der Qualifikation. Auch der

nicht immer sachgerechte Umgang durch die Vorgesetzten, beispielsweise mit dem Mitarbeiterdatenschutz, ist zu kritisieren.

„Das Fahrpersonal muss mit vielen Problemen zurechtkommen, seien es die Klimaanlage des ICE im Fernverkehr, die Ausfälle der S-Bahnen in Berlin oder Verspätungen im Güterverkehr. Dabei ist ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten auch mit den Vorgesetzten unabdingbar“, erklärte der stellvertretende GDL-Bundesvorsitzende. Zwar gab es bereits Verbesserungen im Mitarbeiterdatenschutz, aber es sind noch nicht alle Probleme beseitigt. Das Aufzeichnen von Bewegungsprofilen der Kollegen aus den Mobil-Terminals zum Fahrkartenverkauf durch Zugbegleiter hat die Bahn nach Gesprächen mit der GDL definitiv abgestellt. Obwohl in einer Konzernrichtlinie aber genau steht, wie mit der Post der Mitarbeiter zu verfahren ist, werden der GDL immer noch einzelne Vorgesetzte gemeldet, die unbefugt Dienstpost öffnen. Quittler: „Ein solches Verhalten stört das Vertrauen nachhaltig und muss deshalb sofort abgeschafft werden.“